

Löwenplatz soll entsiegelt werden

Löwenplatz Der Platz zwischen dem Bourbaki-Panorama und dem Restaurant Old Swiss House ist geprägt von einigen Bäumen, Sitzgelegenheiten und viel Asphalt. Das soll sich ändern. Wie der Luzerner Stadtrat gestern schreibt, nimmt er ein Postulat der SP entgegen, das die Entsiegelung der Fläche fordert.

Es bestehe Potenzial «für die Umsetzung von Entsiegelungs- sowie Begrünungsmassnahmen», führt der Stadtrat aus. Eine «mögliche Teilentsiegelung soll in einem weiteren Schritt vertieft abgeklärt werden». Geplant sei eine Prüfung der Machbarkeit sowie eine Kosten-Nutzen-Analyse, die den «ökologisch-stadtklimatischen Mehrwert» und die Anforderungen an die Fläche wie Unterhalt, Aufenthaltsqualität oder Sicherheit berücksichtigt.

Die Entsiegelung des gesamten Perimeters lehnt der Stadtrat ab. Er begründet dies mit verschiedenen «Nutzungsansprüchen»: Anlieferung des Gewerbes, Zufahrt zur Parkanlage sowie Zubringerverkehr. Gerechnet wird mit Kosten von insgesamt 70 000 bis 90 000 Franken.

Die Arbeiten können voraussichtlich im Rahmen des Gegenvorschlags zur Stadtklima-Initiative finanziert werden. Der Grosse Stadtrat hat für diesen einen Kredit von 4,7 Millionen Franken für Entsiegelungen und Begrünungen bewilligt. (std)

Kritische Fragen an Gemeinderat

Malters Der geplante Tausch des gemeindeeigenen Hofes Witenthor mit dem privaten Hof Feld in Malters sorgt im Dorf für Gesprächsstoff. Unter anderem, weil die Betriebe unterschiedlich gross sind und weil nicht alle Direktbetroffenen glücklich mit der Absicht sind. Am Wochenende informierte der Gemeinderat die Bevölkerung über den Tauschvertrag, der Ende November an die Urne kommt.

Gemeindeammann Marcel Lotter sagt, ihr Stand an der «Gwärb 2022» sei «immer sehr gut besucht» gewesen: «Der Gemeinderat konnte den Interessierten dabei aufzeigen, dass die Landparzellen, die zum Hof Feld gehören, grosses Potenzial aufweisen.» So unter anderem für die Erweiterung der Schulanlagen Muoshof und Eischachen sowie die Alters- und Pflegeeinrichtungen.

Zu reden gegeben hätten die aktuellen Verkehrswerte beim Hof Feld sind es 1,69 Millionen Franken, beim Hof Witenthor 3,26 Millionen Franken. «Hier konnte der Gemeinderat den Fokus weg vom heutigen Wert auf den zukünftigen Wert für die Bedürfnisse der Gemeinde und die Möglichkeiten eines späteren Verkaufs durch kommende Generationen lenken», sagt Lotter. Es habe zwar kritische Fragen gegeben, doch die Gespräche seien mehrheitlich zu Gunsten des Projekts ausgefallen. (hor)

Stadt passt Gebäudehöhen an

Die neue Bau- und Zonenordnung der Stadt Luzern beinhaltet vor allem Auf- und Umzonungen in Littau. Aber auch klimarelevante Vorgaben sind erfasst.

Sandra Peter

Die beiden noch separaten Bau- und Zonenordnungen für den Stadtteil Reussbühl/Littau und das restliche Stadtgebiet sollen zusammengelegt werden. Die Stadt Luzern hat die überarbeitete Version am Dienstag vorgestellt.

Mit der neuen Bau- und Zonenordnung (BZO) soll verdichtetes Bauen möglich sein und eine hohe städtebauliche Qualität garantiert werden. Heute leben in der Stadt Luzern rund 83 000 Menschen, bis im Jahr 2035 rechnet die Stadt mit 87 000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Anpassung nach Kritik an Gebäudehöhen

Neu muss wegen kantonaler Vorgaben die maximale Höhe eines Gebäudes nicht mehr anhand der Anzahl Geschosse, sondern als Gesamthöhe in Metern angegeben werden. Die geplante städtische Umsetzung wurde während der Mitwirkung heftig kritisiert. Befürchtet wurde, dass damit eine Reduktion der Gebäudehöhe und eine Reduktion der Flächen für Attikageschosse einhergehen würden. Diesen Punkt hat die Stadt Luzern nun angepasst.

Das Nutzungsmass, das mit dem bisherigen Reglement zulässig ist, solle auch zukünftig realisiert werden können. Neue Einzonungen sind aber keine vorgesehen, wie Daniel Rudin, Leiter Ressort Nutzungsplanung, anlässlich der Medienkonferenz erklärt. Auf- und Umzonungen gibt es vorwiegend in Littau und Reussbühl, dessen BZO letztmals 2008 überarbeitet wurde. Das Gebiet um den Bahnhof Littau wird von einer Arbeitszone zur gemischten Wohn- und Arbeitszone. Langfristig sollen Wohnungen und Arbeitsplätze realisiert sowie der



Im Gebiet rund um den Bahnhof Littau soll sich ein lebendiges Quartierzentrum mit Nahversorgungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten entwickeln.

Bild: Eveline Beerkircher (Luzern, 18. Oktober 2022)

Bahnhof umgestaltet und so ein Quartierzentrum entwickelt werden.

Für das Gebiet Thorenberg wurde eine Bebauungsplanpflicht beidseitig der Strasse festgelegt, damit «parzellenübergreifende städtebauliche Entwicklungen» möglich sind. Und auf den Arealen Staffeltäli, Längweiher-Udelboden und Grenzhof sollen dank Anpassungen gemeinnützige Wohnungen entstehen können. Auf dem restlichen Stadtgebiet wird im Raum Urnerhof – wo sich heute Schrebergärten befinden – umgezont, da das Projekt «Spange Nord» sisiert ist. Derzeit sollen dort 200 Wohnungen entstehen, wobei der Prozentsatz für gemeinnützigen Wohnungsbau von 50 auf 100 Prozent erhöht wurde. Das Areal

Reussinsel beim südlichen St. Karli-Brückenkopf wird neu eine Grünzone.

Umweltstrategie wirkt sich auf BZO aus

Die neue BZO trägt auch der im September angenommenen Klima- und Energiestrategie Rechnung. So müssen etwa auf neuen Dächern Solar- oder Fotovoltaikanlagen angebracht werden und Flachdächer begrünt werden. Zudem gibt es ein Teilverbot für fossile Wärmeerzeugung in bestimmten Zonen. Baudirektorin Manuela Jost (GLP) ist zuversichtlich, dass dies von Bauherren mitgetragen wird. Dies hätten die Beratungstermine während der Mitwirkungszeit gezeigt. «Die Leute wollen umstellen, es ist ja auch wirtschaftlicher, gerade angesichts der ak-

tuellen Energieversorgungslage», sagt Jost. Um zu verhindern, dass neu mit kleinen manuell befüllten Holzheizkesseln anstelle fossiler Energie geheizt wird und so die Luftqualität abnimmt, werden ebendiese Heizkessel verboten. Pellets- und Schnitzelheizungen sowie Cheminées sind davon nicht betroffen. Neu kann die Stadt im Rahmen eines Baubewilligungsverfahrens auch auf Aspekte zur Reduktion der Hitzebelastung Einfluss nehmen, beispielsweise, indem sie Vorgaben für die Fassadenoberflächen macht. Das Bau- und Zonenreglement sowie der Zonenplan liegen vom 24. Oktober bis 22. November werktags im Lichthof des Stadthauses öffentlich auf. Die Einsprachefrist läuft in derselben Zeitspanne. Für die Bearbeitung von Einsprachen

rechnet die Stadt mit rund einem halben Jahr. Ende 2023 soll die Vorlage im Grosse Stadtrat behandelt werden und im ersten Halbjahr 2024 zur Volksabstimmung gelangen. Das Reglement könnte somit frühestens Ende 2024 vom Regierungsrat genehmigt werden. Bis dahin müssen ab Auflage das noch geltende und auch das künftige Recht für Bauvorhaben beachtet werden. Zur Anwendung gelangt das jeweils strengere.

Hinweis

Öffnungszeiten Stadthaus, Hirschengraben 17: Mo.-Fr. 7.45 bis 17 Uhr, Donnerstag, 7.45 bis 18.30 Uhr. Dienstagvormittag und Donnerstagnachmittag sind jeweils Auskunftspersonen anwesend. Alle Unterlagen: www.bzo.stadtluzern.ch.

Swissness in der Viscosistadt

Nach zwei Jahren Zwangspause findet die Messe mit den schön gestalteten Produkten «Design Schenken» wieder statt.

Sandra Monika Ziegler

Nach zwei Jahren Zwangspause ist es nun wieder so weit. Die zwölfte Ausgabe von Design Schenken findet vom 2. bis 4. Dezember in der Viscosistadt in Emmenbrücke statt. Das Konzept wurde überarbeitet: Anstatt in diversen Lokalen auf dem Industriegelände sind dieses Mal alle Labels in der Eventlocation unter einem Dach vereint.

Somit präsentieren sich alle 90 Ausstellerinnen und Aussteller in vier Räumen. Gezeigt werden Produkte aus den Bereichen Mode, Schmuck, Taschen, Möbel, Wohnaccessoires, Keramik, Papeterie oder auch Deko. Ins Leben gerufen wurde der Event von Franziska Bründler, Geschäftsführerin von Fidea De-

sign. Die Zentralisierung haben den Vorteil der kurzen Wege und auch, dass der Schulbetrieb der Hochschule Luzern-Design und Kunst regulär stattfinden kann, geben die Organisatorinnen an.

Wer möchte kann spontan mitmachen

«Für die Eventlocation spricht zudem, dass die Hallen technisch mit Licht, Soundsystem und Mobiliar voll ausgerüstet sind und sich für einen Anlass wie Design Schenken perfekt eignen», sagt Projektleiterin Simone von Rickenbach von Fidea Design und fügt an: «Für kleine Labels sind solche Messen enorm wichtig – für sie ist dies die Möglichkeit, mit den Kunden direkt in Kontakt zu treten und ihre Produkte, ihre Ideen und

ihre Leidenschaft dafür zu zeigen und zu teilen.» Zwar hätten alle 90 Ausstellenden ihre Teilnahme bereits bestätigt, doch wer spontan noch mitmachen möchte, könne sich bei Fidea Design direkt melden, so von Rickenbach. Nebst den Produkten gibt es auch sogenannte Workspaces, dort zeigen Labels ihr Handwerk.

Ausstellungsräume auch in Kriens und Rothenburg

Eine erste Portion Design wird bereits diesen Freitag und Samstag an den Design-Tagen Luzern geboten. Handwerksbetriebe öffnen ihre Showrooms. Neu mit dabei sind auch Lokalitäten in Kriens und Rothenburg. Zu den einzelnen Orten zirkuliert ein Shuttlebus.

Neue Luzerner Asylzentren: Jetzt geht's vorwärts

In Meggen und Adligenswil ziehen bald Flüchtlinge ein. Auch Ebikon konkretisiert seine Containersiedlung.

Schon seit mehreren Wochen laufen die Bauarbeiten für das neue Asylzentrum in Meggen. Am Standort Gottlieben entsteht eine Containersiedlung für rund 100 Personen.

Die Bauarbeiten dauern bis Anfang Dezember. Vorgesehen ist, dass die Containersiedlung während dreier Jahre in Betrieb bleibt. Zu allfälligen Verzögerungen könnte noch eine Beschwerde führen, die gegen die Baubewilligung eingereicht wurde. Die Beschwerde ist beim Kantonsgericht hängig. Aufschiebende Wirkung hat sie aber nicht.

Auch in Adligenswil laufen die Bauarbeiten auf Hochtouren. Im ehemaligen Demoscope-Gebäude an der Klusenstrasse entstehen 84 Plätze für ukrainische Flüchtlinge. Die ersten Personen

sollen bereits Anfang Dezember einziehen, wie die Gemeinde mitteilt. Die Nutzung als Asylunterkunft ist vorerst auf zwei Jahre beschränkt.

Vorwärts macht auch Ebikon: Auf dem Areal Risch hinter dem Bahnhof soll ein Asylzentrum für 160 Personen entstehen, betrieben vom Kanton – doch dessen Zusage steht noch aus. Die Gemeinde hofft, bis nächste Woche definitiv grünes Licht zu erhalten. Das Baugesuch wurde bereits eingereicht. Vorgesehen sind je ein zwei- und dreigeschossiger Container, welche mit Wärmepumpe geheizt werden. Bei Bedarf könnte das Zentrum auf bis zu 210 Personen erweitert werden. Ziel ist, das Asylzentrum Risch im März 2023 zu eröffnen. (rk)